

Zeitschrift: Acta Tropica
Herausgeber: Schweizerisches Tropeninstitut (Basel)
Band: 3 (1946)
Heft: (5): Vers und Sprache im Altarabischen

Artikel: Vers und Sprache im Altarabischen : metrische und syntaktische Untersuchungen
Autor: Bloch, Alfred
Kapitel: Nachträge und Berichtigungen
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-310022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachträge und Berichtigungen.

Zu S. 1 Z. 9: Nach «... § 5;» einzufügen: Literarisches Centralblatt 1893, 1545, wo er auf Kāmil 17 verweist.

Zu S. 2 Anm. 3: Vgl. auch Schwarz, Der Diwan des ‘Umar ibn Abī Rebi‘a IV S. 175 f. — Von den bisher vermuteten Spuren fremder Einwirkungen auf die altarabische Verskunst ist ernst zu nehmen einzig der Hinweis Nöldekes auf die syrische Herkunft des Kunstausdrucks *bait* «Vers» WZKM 10, 342 f.

Zu S. 2 ff. siehe auch Bräunlich, OLZ 29 (1926), 825.

Zu S. 3 Anm. 4: Dieses Gedichtchen auch Balādūrī Ansāb al-Ašrāf 5, 181, 14 ff. — Siehe ferner etwa die verschiedenen Fassungen des Trauerliedes der Fāri‘a oder Lailā bint Ṭarīf auf ihren Bruder al-Walīd bei Ibn Ḥallikān Nr. 794 (= Del. 92, 13 ff.) und in Buhturī’s Hamāsa 398 f. (= Geyer, Dīwān A‘ṣā S. 221 f. des deutschen Teils, woselbst weitere Nachweise). — Vgl. ferner Ag. 2, 256, 5 mit ebenda 260, 1.

S. 4 Z. 8 der Anm. 6 zu «immer»: Ein Fehler bei Kosegarten Hud. Nr. 83, 1 b (*bi 'd-di'b* statt *bi 'd-dib*).

Zu S. 8 Anm. 12: Weitere Belege für die Einzahl *rağul* in der Poesie sind noch etwa A‘ṣā Maimūn 6, 21 b; 12, 25 a; Nāb. App. 26, 27 a; Zuh. App. 25, 1 a; Ag. 1, 401, 7 b; Naq. 205, 12 a; ‘Umar 188, 14 b.

S. 10 Z. 6 hinzuzufügen: Im Ramal ist gemäß dem S. 6 unten Bemerkten auch *hiğğatan* in Verbindung mit einem Zehnerzahldwort nicht unterzubringen; deshalb steht in dem Verse Balādūrī Ansāb al-Ašrāf 5, 276, 5 für «Jahr» das Wort *harīf*

«Herbst»: ‘āša tis’ina harifan hammahū * ġam‘u mā yamliku min gairi habat «er lebte neunzig Jahre, wobei sein Anliegen war, auf nicht unlautere Weise Besitz anzuhäufen».

Zu S. 14 Z. 20: Ferner Naq. 112, 16 - 113, 3, vgl. ebenda 730 ult. S. 15 Z. 4 hinzuzufügen: das Wasserschöpfen auf dem Grunde des Brunnens, in den man hinabgestiegen ist: IH 742, 16 f. Weitere Nachweise zu Arbeitsliedern Goldziher, Abhandlungen zur arabischen Philologie I S. 78 Anm. 5.

Zu S. 23 Z. 4 ff.: Der den Vordersatz enthaltende Vers auch Muf. Lyall S. 71 Z. 17 und LA 10, 217, 3; 13, 308, 16. Z. 13: Fall e auch in der ersten Silbe der Wortgruppe ‘adḍa ’t-tiqāfi «wie der Lanzenbieger einschneidet», mit der Nāb. 2, 15 b ein Basīt==, Muf. Thorbecke 19 (=Lyall 27), 21 b ein Kāmilhalbvers beginnt. Doch könnte bei diesem häufigen Vergleich (s. Nöldeke, Fünf Mo. I 42) der Gleichklang auch sehr wohl zufällig sein.

Z. 4 ff. der Anm. 23: Dieser Vers auch Naq. 456, 9 (Nachweis fehlt in Lyalls Mufadḍalīyāt und in Bevans Indexband dazu).

Zu S. 25 Z. 2: Fall d auch in der ersten Silbe der Wortgruppe *darbin* (bzw. *darban*) *yuzīlu ’l-hāma* «mit einem Schlage, der das Haupt (von seiner Unterlage) entfernt», mit der Nāb. 1, 22 a und Ag. XXI 74, 16 a (mit vorgesetztem *bi*) ein Ṭawīlhalbvers, IH 789, 20 ein Rağazvers beginnt.

Zu S. 28 Z. 3 v. u.: Im Zitat aus Al-‘Aġġāġ 1, 39 ist statt *hasfa* : ’l-*hasfa* zu lesen.

S. 46 Z. 2 v. u. zu dem Beispiel Naq. 468, 13 b hinzuzufügen: ähnlich 466, 2 b.

Zu S. 52 Z. 7: Ein weiteres Beispiel *aṭ-Ṭirimmaḥ* 37, 3 a.

S. 66 Z. 8 und 11 ist über dem *kāf* von *dakartumūnī* ein Tašdīd zu ergänzen, also *dakkartumūnī* zu lesen.

Zu S. 84 Z. 6: Ohne Reimzwang Ag. 2, 257, 2 a.

Anm. 57: Gleich wie Naq. 8, 17 auch Hud. Nr. 100, 1 a.

Zu S. 93 oben: Vgl. dagegen Aug. Fischer, Islamica 5 (1932), 371 f. und 491 f.

Zu S. 94 Anm. 63 Ende: Ähnlich wie Hass. 80, 1 a ist *Balād*.
Ansāb al-Aṣrāf 5, 153, 14 a.

Zu S. 94: Herr Prof. Walter Baumgartner weist mich darauf hin, daß diese Infinitivkonstruktion im Phönizischen nur ganz vereinzelt vorkommt (Z. S. Harris, A Grammar of the Phoen. Language [1936] § 12.4: CIS I 1. 11. [5./4. Jh.]), im Ugaritischen gar nicht, im Moabitischen einmal (Mesa 21, aber deutlich final). Auch den Hinweis auf akk. *la-pān* in Anm. 64 verdanke ich Herrn Prof. Baumgartner.

Zu S. 97 oben: Herr Prof. Walter Baumgartner macht mich darauf aufmerksam, daß die Häufigkeit dieser Konstruktion im Aramäischen A. Kropat, Die Syntax des Autors der Chronik (Bh ZAW 10 [1909], 60) veranlaßt hat, in den entsprechenden Fällen in der Chronik Aramaismen zu sehen. Fürs Bibl.-Aramäische s. Baumgartner ZAW 45, 128 ff.

Zu S. 106 Z. 17/18: Ganz ähnlich Muf. Lyall S. 49 Z. 9.

Z. 19—25: Weitere Beispiele Naq. 1084, 14; IH 639, 11.

S. 110 Z. 16 ist *wadāriyatun* statt *radāriyatun* zu lesen.

Zu S. 118 Anm. 76: Doch vgl. Aṣma‘yāt 9, 1 a.

S. 122 Z. 12 ist im Zitat IH 674, 5 v. u. zwischen *lahū* und *'an* noch *'alā* einzufügen.

Zu S. 128 Z. 1—4: *mušrifātu 'l-ḥawārīki* ist wahrscheinlich auch *Balādūrī Ansāb al-Āṣrāf* 5, 292, 20 b statt des schwer verständlichen *mušrifātu 'l-ḥawānīki* zu lesen.

S. 130 Z. 8 zu Gen. 45, 8: Falls nicht *mōśēl* Akk. ist, denn *śim* regiert ja auch den doppelten Akk.

Zu S. 146 Z. 16 ff.: Ein weiteres Beispiel für c) ist *at-Tirimmāh* 47, 51 a.

Z. 23/24: Ähnlich auch Muf. Lyall S. 296 Z. 6 a == Ham. 127 V. 3.

S. 147 Z. 22 hat das letzte Wort des arabischen Verses als ersten Buchstaben *zā'*, nicht *sīn*, und als letzten *'alif*, nicht *yā'*. In der Übersetzung dieses Verses ist nach «mir» «ohne meine Schuld» einzuschieben.

S. 148 Z. 10 sind zwischen *saddat* und dem die Vershälftenfuge bezeichnenden Stern einige Punkte einzufügen, weil das Zitat dort unvollständig ist.

S. 149 Z. 14 ist statt «Wolf» «Schakalwolf» zu lesen.

Zu S. 152 Z. 13 ff.: Ein weiteres Beispiel für b) bei Ibn al-Anbārī, *Kitāb al-Addād* 242, übersetzt von Kofler, *Islamica* 5 (1932), 503.